

Einführung in die Ausstellung `Farblandschaften´ von Ulrike Voegele
präsentiert vom Kunstverein Wunstorf in der Abtei.

Herzlich willkommen zur Frühjahrsausstellung 2007 des Kunstvereins Wunstorf mit Bildern der Künstlerin Ulrike Voegele aus Minden, die hier unter dem Titel `Farblandschaften´ präsentiert werden.

Zunächst einige biografische Daten. Ulrike Voegele, Jahrgang 1944, ist gebürtige Saarländerin und lebt seit 35 Jahren in Minden. Seit frühester Jugend entwickelt sich ihr Interesse an der Kunst. Als aktiv Kunstschaaffende im Bereich Malerei wird sie jedoch erst ab 1984 tätig, als ihre drei Kinder älter und selbständiger werden und sie neben der Erziehung ihrer Kinder immer mehr Zeit findet, um ihre Liebe zur Kunst ausleben zu können. Bevor sie ab 1997 mit Freunden in Bückeberg ein Maleratelier unterhält und ab 1998 mit ihren Arbeiten in Gruppen- und Einzelausstellungen an die Öffentlichkeit tritt, besucht sie künstlerische Kurse und Seminare an der Fachhochschule Minden und an der Sommerakademie in Schwalenberg. Angesichts dieser künstlerischen Vorbereitungszeit bis zu ersten öffentlichen Präsentationen ist die eigene Einschätzung als `Autodidaktin´ als understatement anzusehen.

Die Kunst ist für sie ein wichtiger Bestandteil und Inhalt ihres Lebens geworden. Sie versucht durch tägliche Arbeit an der Staffelei die Fertigkeit im Umgang mit Farben und Formen zu verfestigen und weiterhin zu steigern.

Ulrike Voegele malt großformatige Acrylbilder auf Leinwand. Die Acrylfarben haben den Vorteil, dass sie ihre Inspirationen mit ihrer schwungvollen, kräftigen und spontanen Malweise zeitnah umsetzen kann. Häufig entdeckt man eine Schichtenmalerei, während des Malvorgangs werden Farbverläufe erzeugt, manchmal bekommt die Oberfläche z.B. durch pastosen Farbauftrag oder durch Einarbeiten von Papier eine markante Oberflächenstruktur (Workshop). Wichtig ist der Künstlerin durch bewusstes Aneinanderfügen von Farben eine Spannung zu erzeugen, die die Gesamtkonzeption der Bilder mit Leben erfüllt.

Die Bandbreite ihrer Darstellungen reicht von abstrahiert gegenständlichen Darstellungen bis hin zur absolut abstrakten, gegenstandslosen Malerei, bei der Farben und Formen im Mittelpunkt stehen. Auf Grund des Titels finden wir in der Wunstorfer Ausstellung überwiegend Bilder, bei denen der Aspekt Farbe im Vordergrund steht. In vielen Arbeiten entdeckt man eine expressive Malweise, in anderen Werken Anklänge an

den Impressionismus, andere Bilder, die allerdings in dieser Ausstellung selten zu sehen sind, lassen einen kubistischen Aufbau erkennen.

Die Titel der Künstlerin helfen uns, die Bilder zu entschlüsseln und zu klassifizieren. So tragen die mehr zum Realismus tendierenden Arbeiten auch konkretere Titel, wie zum Beispiel `Moulin Rouge´, `Landschaft in Devon´, `Toscana´ oder `Venedig´. Hier kann der Betrachter die Titelgebung dieser abstrahiert gegenständlich gemalten Bilder visuell nachvollziehen. Es muss jedoch angemerkt werden, dass auch bei ihrer mehr gegenständlichen Malerei die Formgebung bewusst nicht exakt ist und eine verfremdete, expressive Farbgebung gewählt wird.

Als Beispiel für diese Kategorie der Hinweis auf das Bild `Olivenhain´, ein abstrahiert, realistisches Bild mit impressionistischen und expressionistischen Anklängen. Auch das Bild `Venedig´ fügt sich in diese Sparte, die Malweise ist leichter, fast aquarellhaft und trägt impressionistische Züge.

Bei den abstrakteren, zum größten Teil expressiven, teilweise völlig gegenstandslosen Bildern, bei denen Farben und Formen die dominierende Rolle spielen, werden auch Ulrike Voegeles Titel abstrakter. Bezeichnungen wie `Rot dominiert´, `Hellblau´, `Frühling´, `mystische Landschaft´, `Herbststimmung´ oder `Erdfarben´ weisen auf Bilder hin, bei denen Farben, Farbkompositionen oder Farbmodulationen im Vordergrund stehen. Viele Titel schließen auch darauf, dass die Künstlerin Anleihen aus der Farbenvielfalt der Natur übernimmt.

Zu dieser Art von Bildern wäre das Bild `Frühlingsgarten´ ein exemplarisches Beispiel. Hier sind die Formen der Pflanzen nur noch zu erahnen. Frühlingsfarben dominieren die Gesamtdarstellung, das Dunkelgrün sorgt in dem Bild für die Künstlerin wichtige Spannung und verhindert eine langweilige Eintönigkeit. (Landschaft IV)

Bezeichnungen wie `Komposition mit Formen´, `Architektur´, `Bruchstücke´, `Skyline´, `Zirkulation´, `Windungen´ oder `Verschachtelung´ kennzeichnen Arbeiten, bei denen die Formgebung dominiert. Diese Formgebungen können ebenfalls der Natur entliehen sein, von Menschen entwickelten Formen nachempfunden sein oder auch versuchen Eigenschaften bildnerisch auszudrücken. Wie schon erwähnt sind diese Bilder auf Grund des Mottos dieser Ausstellung nicht vertreten.

Natürlich verschmelzen auch in vielen Arbeiten die erwähnten Aspekte zu einer Gesamtdarstellung.

Letztendlich liegt es aber im Auge des Betrachters für die einzelnen Bilder mit ihren unterschiedlichen Abstraktionsgraden, Gegenständlichkeit

zu entdecken, beim Entschlüsseln seiner Phantasie freien Lauf zu lassen und seine Interpretationen selbst zu entwerfen. So regen gerade solche Werke, für die keine verbindlichen und allgemeingültigen Interpretationen und Erklärungen angeboten werden, zur Diskussion und zum Gespräch mit anderen Kunstinteressierten oder mit den Kunstschaffenden an.

Ein Motto, welches zum Beispiel auch für Deutschlands derzeitigen Top 1-Künstler Neo Rauch angewandt wird. Technik und Malweise werden erläutert. Jeder Besucher entschlüsselt in Neo Rauchs Bildern eine Vielzahl der von ihm realistisch gemalten Bildsegmente. Die Kombination dieser Bildsegmente ergeben das Gesamtbild und somit in diesem neuen Zusammenhang eine neue Aussage, die von den Besuchern erschlossen werden muss. Dies führt zu intensiver Auseinandersetzung mit Neo Rauchs Bildern, wie ich sie selten bei einer Ausstellungseröffnung gesehen habe.

Immer wieder erstaunlich ist die Wortakrobatik so mancher Eröffnungsredner und Kunstrezensenten. Hier als Beispiel eine Beschreibung des Werkes eines abstrakt arbeitenden Künstlers, die so allgemeingültig ist, dass man sie für alle abstrahierenden und abstrakten Künstler anwenden könnte.

Zitat:

„Durch Abstraktion fand der Künstler einen Weg, um Menschlichkeit als Erlebnis inmitten der Vielfältigkeit der Natur auszudrücken. Farbe und Form schafft einen unmittelbaren Zugang zu dem, was uns Menschen intuitiv berührt – das Bild wird somit zum Spiegel unserer eigenen Emotionen. Unendliche Farbklänge und Strukturen der Formen vermitteln Freude und Poesie.“

Bleibt zu hoffen, dass der Künstler sein so beschriebenes Werk wiedererkennt und das Gesagte auch versteht (wenn es dann zu verstehen ist).

Als einst der 80-jährige Fotokünstler Helmut Newton in Hannover einen ähnlich wortakrobatischen Redeschwall mit den zahlreichen Gästen über sich ergehen lassen hatte, und nun vom Eröffnungsredner aufgefordert wurde, ebenfalls ein Statement zu seiner Ausstellung abzugeben, spürte er, dass die verbale Aufnahmekapazität der Vernissagegäste erschöpft war und antwortete zum Erstaunen des Fragenden kurz und knapp: „Ich habe nicht vor, etwas zu meiner Ausstellung zu sagen, aber ich weiß warum sie hier sind – sie wollen nackte Frauen sehen.“

So soll diese Einführung gemäß dem Motto des Künstlers Otto Dix „Ein Künstler bildet, redet nicht!“ an dieser Stelle enden, um allen Eröffnungsbesuchern die Möglichkeit eigener Entdeckungen der Bilder und von Gesprächen über die Bilder (natürlich auch mit der anwesenden Künstlerin) zu bewahren. Eine besondere Freude für die Künstlerin wäre es natürlich,

wenn das eine oder andere Bild auch für private Sammlungen entdeckt werden würde.

Und damit ist die Frühjahrsausstellung 2007 des Kunstvereins Wunstorf `Farblandschaften´ von Ulrike Vögele eröffnet.